

11.07.2019 - 10:30 Uhr

## Laut PwC profitieren asiatische Volkswirtschaften von Spannungen im Handel zwischen den USA und China inmitten einer anfälligen globalen Wirtschaft

Donnerstag (ots/PRNewswire) -

- Die US-Importe aus China sanken im ersten Quartal 2019 um rund 15 % gegenüber dem Vorjahr, so die Juli-Ausgabe der Global Economy Watch von PwC.
- Die Importe aus einer Gruppe von acht weiteren asiatischen Volkswirtschaften - Bangladesch, Indien, Indonesien, Malaysia, Südkorea, Taiwan, Thailand und Vietnam - stiegen um mehr als 16 %.
- Die Erhöhung der Zölle tragen zur globalen Verlangsamung des Warenhandels und des verarbeitenden Gewerbes bei.
- Die Analyse von PwC zeigt, dass die wachsende globale Energieeffizienz ein Bereich für einen wesentlichen Wachstumstreiber ist.

Die erste Zollrunde, die die US-Regierung Anfang des Jahres auf die chinesischen Importe verhängt hat, hat nach einer heute von PwC veröffentlichten Analyse erhebliche und nachweisbare Auswirkungen auf den Welthandel gezeigt.

Die Juli-Ausgabe der Global Economy Watch von PwC betonte, dass die US-Importe aus China im ersten Quartal 2019 gegenüber dem Vorjahr um rund 15 % zurückgegangen sind. Dieser Herbst hat anderen regionalen Handelspartnern Chancen eröffnet, denn die Importe in die USA aus einer Gruppe von acht weiteren asiatischen Volkswirtschaften - Bangladesch, Indien, Indonesien, Malaysia, Südkorea, Taiwan, Thailand und Vietnam - stiegen um mehr als 16 %.

Mike Jakeman, Senior Economist bei PwC UK, sagt:

Die Wirtschaft kann manchmal hinter der Politik zurückbleiben, aber wir sehen jetzt harte Wirtschaftsdaten über die Auswirkungen der Spannungen zwischen den USA und China. Davon haben andere Volkswirtschaften in der Region profitiert: Wenn sich dieser Trend fortsetzt, wird er zu einem schnelleren Wirtschaftswachstum insbesondere in Vietnam, Südkorea und Taiwan beitragen.

Wenn es jedoch Ihr Ziel ist, in erster Linie die Handelsungleichgewichte zu beseitigen, dann sind bilaterale Zölle ein unvollkommenes Instrument: Importsubstitution kann das Problem einfach anderswo wiederherstellen. Da Vietnam wettbewerbsfähiger als China wird, belief sich das Handelsdefizit der USA gegenüber Vietnam im ersten Quartal auf 13,5 Mrd. \$, verglichen mit 9,3 Mrd. \$ im gleichen Quartal vor einem Jahr.

Die Juli-Ausgabe der Global Economy Watch bewertet auch die Besorgnis über das Risiko einer weiteren globalen Rezession, da sich die Handelsstaus auf die Stimmung der Unternehmen und die Nachfrage nach Exporten auswirken.

Mike Jakeman sagt weiter:

Sicherlich sind die Aussichten für die größten Volkswirtschaften der Welt weniger positiv als vor 18 Monaten. Anfang 2018 erlebten wir das schnellste und synchronste Wachstum seit Beginn der globalen Finanzkrise. Seitdem haben die Verschärfung des Handelskonflikts zwischen den USA und China, eine Reihe von Stolpersteinen in Europa und weitere Kämpfe in langsam wachsenden Schwellenländern die Stimmung bei Unternehmen und Politikern verändert.

Allerdings ist für 2019 in allen wichtigen Märkten der USA, Chinas und der Eurozone mit einem schwächeren Wachstum zu rechnen. Die USA profitierten von einer einmaligen Steuersenkung im Jahr 2018. Die chinesische Regierung kühlt ihre Wirtschaft weiterhin sehr langsam ab, während die Eurozone nach einigen Jahren über dem Trend liegenden Wachstums in den Jahren 2016-17 Korrekturen vornimmt. Dass sich diese drei Volkswirtschaften gleichzeitig abgekühlt haben, war alarmierend, aber die Fundamentalfaktoren bleiben stark.

Steigende Energieeffizienz bietet Chancen für die Zukunft

In einem Sonderbericht über die globale Energie hat PwC außerdem festgestellt, dass die Weltwirtschaft Energie bei der Schaffung von Wirtschaftswachstum viel effizienter nutzt. Im Jahr 1990 benötigte sie rund 181 kg Öläquivalent, um 1.000 \$ des globalen BIP in KKP zu produzieren. Im Jahr 2015 benötigte er 123 kg, was einer Effizienzsteigerung von mehr als einem Drittel entspricht. Wir denken, dass dieser Trend noch weiter voranschreiten muss, was bedeutet, dass bis 2040 1.000 \$ des BIP durch 78 kg Öläquivalent erwirtschaftet werden könnte. Eine höhere Energieeffizienz ist entscheidend für die Eindämmung des Klimawandels und stellt gleichzeitig sicher, dass die Weltwirtschaft weiterwächst und die Weltbevölkerung wohlhabender wird.

Der Bericht nennt den strukturellen wirtschaftlichen Wandel und technologischen Fortschritt als die beiden Treiber dieses Trends. Er untersucht die Auswirkungen beider Faktoren in den 20 Ländern, die die größte Verbesserung der Energieintensität seit 1990

erlebt haben.

Mike Jakeman fügt hinzu:

Unsere Analyse zeigt, dass wir in den letzten 30 Jahren erhebliche Fortschritte bei der Steigerung unserer Energieeffizienz gemacht haben, und unsere Prognosen für die nächsten 20 Jahre deuten darauf hin, dass es noch Raum für wesentliche Verbesserungen gibt.

Dies ist eine positive Tatsache für die Weltwirtschaft, da es darauf hindeutet, dass Regierungen und Unternehmen weiterhin eine Klimapolitik verfolgen können, die den Energieverbrauch begrenzt, ohne das Wirtschaftswachstum zu stoppen.

Die neueste Global Economy Watch finden Sie hier: <https://www.pwc.com/gx/en/issues/economy/global-economy-watch.html>

Informationen zu PwC

PwC betrachtet es als seine Aufgabe, gesellschaftliches Vertrauen aufzubauen und wichtige Probleme zu lösen. Mehr als 250.000 Mitarbeiter in 158 Ländern tragen hierzu mit hochwertigen, branchenspezifischen Dienstleistungen in den Bereichen Wirtschaftsprüfung, Steuer- und Unternehmensberatung bei. Erfahren Sie mehr und teilen Sie uns mit, was Ihnen wichtig ist: [www.pwc.com](http://www.pwc.com)

Die Bezeichnung PwC bezieht sich auf das PwC-Netzwerk und/oder eine oder mehrere der rechtlich selbstständigen Netzwerkgesellschaften. Weitere Details unter [www.pwc.com/structure](http://www.pwc.com/structure). © 2019 PwC. Alle Rechte vorbehalten.

Pressekontakt

David Bowden

Global Communications Manager

PwC

m: +44 (0)7483365049

e: [david.bowden@pwc.com](mailto:david.bowden@pwc.com) (file:///10.86.178.63/TempXE/david.bowden@pwc.com)

Diese Meldung kann unter <https://www.presseportal.ch/de/pm/100013761/100830162> abgerufen werden.